



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Wer da selig werden will, der muß vor allem den katholischen Glauben festhalten. Wer diesen nicht in seinem ganzen Umfang und unverletzt bewahrt wird ohne Zweifel ewig verlorengehen. Dies ist aber der katholische Glaube: Wir verehren den Einen Gott in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit. Ohne Vermengung der Personen und ohne Trennung der Wesenheit.

[...]

Aber zum ewigen Heil ist es ferner notwendig, treu auch an die Menschwerdung unseres Herrn Jesus Christus zu glauben. Das ist nun der rechte Glaube: wir müssen glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus der Wesenheit des Vaters von Ewigkeit gezeugt, und Mensch ist er aus der Wesenheit der Mutter in der Zeit geboren.

Vollkommener Gott, vollkommener Mensch, bestehend aus einer vernunftbegabten Seele und einem menschlichen Leibe.

Dem Vater gleich der Gottheit nach, geringer als der Vater der Menschheit nach. Da er nun Gott ist und Mensch zugleich, so sind doch nicht zwei, sondern nur Einer ist Christus, Einer aber, nicht als ob die Gottheit in Fleisch verwandelt worden wäre, sondern weil Gott die Menschheit angenommen hat.

Einer ganz und gar, nicht durch Vermengung der Wesenheit, sondern durch die Einheit der Person.

aus dem Athanasianischen Glaubensbekenntnis



Geburt Christi. Silberrelief in der Kathedrale von Antwerpen.

Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
F 0711 89 69 29 19
E info@piusbruderschaft.de

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Postbank München
Kto.-Nr. 37602-802
(BLZ 70010080)
Landesbank Baden-Württemberg
Kto.-Nr. 2121152 (BLZ 60050101)
Für internationale Überweisungen:
Vereinigung St. Pius X. e. V.
IBAN: DE81600501010002121152
BIC: SOLADEF3333

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminars Seminar Herz Jesu
Zaitzkofen:
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
Kto.-Nr.: 51 19 766 (BLZ 750 620 26)
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF3333

Internet:
www.pius.info

Vorwort des Distriktoberen 6
Distriktnotizen 10

Geistliches
Jahrestreffen des „Dritten Ordens“ 12
„Schaffe, schaffe, Schule baue“ 15
An der Grotte der Unbefleckten 20
Zur Seligsprechung Papst Pauls VI. 29
40. Gründungstag der Schwestern 31
Pius X. und die Gottesmutter 34
Erzbischof: „Ablenkung von den Grundlagen des Glaubens“ 43

Kirchliches Leben
Auf dem Weg zum Priestertum 48
Liturgischer Kalender 50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen 51
Exerzitien und Einkehrtage 54
Heilige Messen 56
Buch des Monats 66
Mutter nur einer Kirche 67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

In Christo geliebte Gläubige!

Das Jubiläumsjahr des hl. Pius X. geht schon zu Ende. In ein paar Wochen feiern wir in unserem deutschen Distrikt ein neues Jubiläum:

100 Jahre Herz-Jesu-Weihe Deutschlands.

Es war mitten in den Wirren des Ersten Weltkrieges, zur Jahreswende 1914/15, als die Bischöfe des damaligen Deutschen Reiches ihre Diözesanen mit einem auf-rüttelnden Hirtenbrief zu einem Triduum besonderer Art aufgerufen haben, dessen Ziel sein sollte, sich in schwerer Zeit inniger „an den Heiland anzuschließen“.

Drei Tage lang sollte dem heiligsten Herzen Jesu Sühne und Wiedergutmachung angeboten werden für die Sünden des eigenen Volkes, das sich zwar ungerechterweise in einen Krieg verwickelt sah, aber dennoch nicht, wie die Bischöfe in ihrem Brief betonen, schuldlos. Der Krieg sei auch eine Strafe für die Sünde der religiösen Lauheit.

Die verschiedenen Stände wurden zur Beichte und

zur Generalkommunion aufgerufen und das Allerheiligste ganztägig in den Kirchen zur Sühneanbetung ausgesetzt. Krönender Abschluss der dreitägigen Feier im ganzen Deutschen Reich war am Sonntag, dem 10. Januar 1915, das Gebet zur Weihe Deutschlands an das heiligste Herz Jesu in allen Gemeinden.

Erneuerung der Herz-Jesu-Weihe

Wir wollen im kommenden Jahr dieser Weihe gedenken. Ist es in der geistigen Not unserer Zeit nicht auch das Gebot der Stunde uns „inniger an den Heiland anzuschließen“?

Das Mitteilungsblatt wird sich in einer Artikelserie diesem Weihejubiläum widmen und die Feier dieses Jubiläums im deutschen Distrikt begleiten. Es werden u.a. einige Artikel erscheinen, die aufzeigen, wie viel Deutschland der Herz-Jesu-Verehrung verdankt. Die Herz-Jesu-Mystik hat nämlich als Erstes in deutschen Landen ihre Wurzeln geschlagen.

Am 11. Januar wird – parallel zum Triduum 1915 – in den Gemeinden unseres Distrikts eine Sühneanbetung mit Beichtgelegenheit gehalten. Am ersten Sonntag im September werden wir bei der Distriktswallfahrt in Fulda die Deutschlandweihe an das heiligste Herz Jesu erneuern.

Vorsatz für 2015: Herz-Jesu-Freitag von Januar bis September

Alle Priester und Gläubigen bitte ich inständig, vom Januar an neun Monate lang jeweils am ersten Freitag des Monats – dem Herz-Jesu-Freitag – dem Wunsch des Heilandes nachzukommen, ihm an diesem Tag oder,



wenn anders nicht möglich, am darauffolgenden Sonntag eine Sühnekommunion zu schenken zur Wiedergutmachung des Undankes und der Beleidigungen, die dieses göttliche Erlöserherz unablässig von so vielen Menschen empfängt.

Ist es nicht absolut wunderbar, dass der liebe Gott, der alles erschaffen hat, Mensch geworden ist, einen Leib und eine Seele angenommen hat, dass er sich ganz am Kreuz hingegeben hat, dass sein Herz für jeden von uns geöffnet wurde?

In Anbetracht einer solchen Liebe können wir den Schmerz Jesu nachempfinden angesichts von so viel Undankbarkeit und Gleichgültigkeit – so wie Er es der hl. Marguerita Maria offenbarte:

„Siehe hier das Herz, das die Menschen so sehr geliebt hat, um ihnen seine Liebe zu beweisen. Zum Lohn dafür ernte ich von den meisten nur Undank durch die Unehrebetigkeiten und Sakrilegien, durch die Kälte und Missachtung, die sie mir in diesem Sakrament der Liebe zufügen. Doch am schmerzlichsten ist es mir, dass auch Seelen, die mir geweiht sind, so gegen mich handeln.“

Es geht hier nicht um irgendeine Andacht, sondern darum, Jesus aus unserem ganzen Herzen zu lieben. Es gibt nichts Besseres als die Betrachtung und Verehrung des Herzens Jesu, um diese Liebe in uns zu entflammen. Auch hat der Heiland mit dieser Andacht unglaublich große Versprechungen verknüpft, den Schutz und das Heil der Seelen, Friede und Segen in den Familien, die Bekehrung der Sünder usw. ...

Am 8. Dezember 1864 – also vor 150 Jahren – schrieb Papst Pius IX. das Rundschreiben „Quanta Cura“, in welchem er die Laisierung des Staates verurteilt. *„Wo die Religion aus der bürgerlichen Gesellschaft verbannt sowie die Lehre und Autorität der göttlichen Offenbarung verworfen wurde, wird sogar der wahre Begriff der Gerechtigkeit und des menschlichen Rechts verdunkelt und geht verloren.“*

Folgen wir der Aufforderung des Papstes, *„Sein teuerstes Herz (das Herz Jesu), Opfer Seiner glühenden Liebe zu uns, mit Eifer und Beständigkeit anzurufen, Er möge mit Seiner großen Liebe alles an Sich ziehen, damit alle Menschen durch Seine heiligste Liebe entflammt werden und nach Seinem Herzen würdig wandeln, um Gott in allem wohlgefällig zu sein und Früchte in jedem guten Werk zu bringen“.*

Nutzen wir unseren Weg hin zum Weihnachtsfest für besondere Gebete für die verfolgten Christen. Welches Leid müssen sie erdulden! Kreuz und Krippe gehören in unserer heiligen Religion zueinander.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit. Möge diese Zeit uns helfen, Jesus inniger zu lieben.

Joh. Peter F. Udinsky

Distriktnotizen

Der deutsche Distriktobere der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udressy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 5. bis zum 28. Oktober 2014.

5. Oktober 2014 - Da Pater Grün als neuer Verantwortlicher des Drittordens das Treffen in Porta Caeli veranstaltet, vertrete ich ihn in Aachen, wo zufällig der Chor aus Essen auf Grund seines Ausflugs die Zeremonie verschönert. Anfang Oktober finden die Eintrittsexerzitien für die neuen Priesteramtskandidaten statt. Vier deutsche Brüder und drei deutsche Seminaristen treten in Zaitzkofen ein. Deo Gratias für diese schöne Zahl an Berufungen!

6.–9. Oktober 2014 - Das Generalhaus hat mich zu einem „Besuch

ad limina“ eingeladen, um über den deutschen Distrikt zu berichten.

10. Oktober 2014 - Pater Schneider besucht mich und berichtet über die neuen Entwicklungen in Saarbrücken. Wenn Gott will, wird das Internat in Kürze seine Türen endlich wieder öffnen können.

14. Oktober 2014 - Mit dem Distriktökonom fahre ich nach Schönenberg. Nachdem jetzt die neuen Schulgebäude stehen, muss der Altbau dringend saniert werden. Die Leitungen sind nicht mehr dicht. Wir planen die Baumaßnah-

men, die 2015 durchgeführt werden. Aus Katalonien erhalte ich einen freundlichen Brief. Ein Priester, dem wir während des Wanderlagers begegnet sind und bei dem wir übernachteten und die hl. Messe feiern konnten, zeigt sich dankbar für dieses Kennenlernen: „*Ich habe eure Liturgie, Gebet, Schweigen und Lieder sehr geschätzt. Ich habe mich mit eurer Liturgie zu Hause gefühlt.*“

20.–24. Oktober 2014 - Nach dem Wochenende im Allgäu, wo ich die Kapellen von Bodelsberg und Neugablonz besuche, fahre ich in den Schwarzwald, um an den Exerzitien teilzunehmen und geistig „aufzutanken“.

25.–28. Oktober 2014 - Mit etwa 60 KJB-lern fahre ich nach Lourdes zur internationalen Wallfahrt der Bruderschaft. Mehr als 12.000 Gläubige nehmen daran teil. Beim Pontifikalamt am Christkönigsfest spricht der Generalobere Mgr. Fellay speziell über die Hoffnung, die „Tugend, die vielleicht heute am meisten fehlt“.

Über 12.000 Gläubige waren im heiligen Bezirk.



Jahrestreffen des „Dritten Ordens“

Ein Bericht

Vom 03.10. – 05.10.2014 fand das alljährliche Deutschlandtreffen des Dritten Ordens im Exerzitienhaus *Porta Caeli* (bei Lauterbach im Schwarzwald) statt. Der neue geistliche Direktor der Tertiaren im deutschen Distrikt, Pater Johannes Grün, hielt den Teilnehmern zwei geistliche Vorträge. Im Mittelpunkt stand die gemeinsam gefeierte Liturgie und Anbetung.

Die Jahrestreffen dienen dem Austausch der einzelnen Mitglieder und der Information über das Leben der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Die Tertiaren sollen ja teilnehmen an den Freuden, aber auch Kreuzen des Apostolates der Priester.



Das Exerzitienhaus *Porta Caeli* lädt zu geistlicher Einkehr ein.

Pater Johannes Grün ist geistlicher Direktor der Tertiaren im deutschen Distrikt.

Einige Tertiaren

Blick von *Porta Caeli* ins Tal

„Die Mitglieder des Dritten Ordens sind durch ihre Profess, nämlich das Versprechen, die in den Statuten vorgeschriebenen Übungen des christlichen Lebens gewissenhaft zu erfüllen, mit der Priesterbruderschaft verbunden. Auf diese Weise fördern sie die wirksame Verfolgung ihres Ziels. Es bildet sich ein geistiges Band unter allen ihren Mitgliedern, welches das Werk der Bruderschaft belebt durch die Mitteilung der Früchte und Verdienste, die in ihr hervorgebracht werden. Wie reich ist dieser Austausch geistlicher Güter, der das Merkmal der lebendigen Gemeinschaft der Heiligen ist! Durch die Selbstheiligung trägt der Terziar nach Maßgabe seiner Anstrengungen bei zum Wachstum an Gnade und Liebe der anderen Glieder der Bruderschaft.“ (Msgr. Bernard Fellay)

Der „Dritte Orden“ der Priesterbruderschaft St. Pius X. wurde am

1. November 1980 von Erzbischof Marcel Lefebvre für jene Gläubigen gegründet, die – vom Verlangen nach eigener Heiligung beseelt – sich in besonderer Weise der Priesterbruderschaft St. Pius X. anschließen und das Apostolat ihrer Priester unterstützen möchten.

Die Bezeichnung „Dritter Orden“ bezeichnet im Französischen die Laien-Gruppen, die sich den verschiedenen Orden oder Kongregationen anschließen und an deren geistlichen Leben teilhaben möchten. Daher die Bezeichnung, obwohl die Priesterbruderschaft St. Pius X. ja kein Kloster-Orden im kirchenrechtlichen Sinn ist.

Durch diese Verbundenheit haben die Mitglieder des Dritten Ordens, Tertiaren genannt, teil an den Gnaden der Priesterbruderschaft, die durch die Gebete und Verdienste ihrer Mitglieder erworben werden.





Über die Bedeutung des hl. Pius X. als Patron schreibt Erzbischof Lefebvre in den Statuten: „Die Erlangung der Heiligung vollzieht sich heute in einer Welt, die sich diesem Ziel mit sehr subtilen Irrlehren und Häresien entgegenstellt. Nun ist aber der heilige Papst Pius X. gerade deshalb heiliggesprochen worden, weil er diese modernen Irrlehren mutig beim Namen genannt und das Beispiel der Heiligkeit in der Festigkeit der Lehre, in der Reinheit der Sitten und in der Andacht zum eucharistischen Opfer gegeben hat. Dieser heilige Papst ist deshalb denkbar gut geeignet als Vorbild für die Seelen, die sich in unserer Zeit heiligen wollen.“



Die hl. Messe steht im Mittelpunkt des Lebens der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Als persönliche Verpflichtungen fordern die Regeln von den Tertiären jene geistlichen Übungen, die für ein ernstes Streben nach Heiligung heute notwendig sind:

- Ein gutes Morgen- und Abendgebet, wenn möglich die kirchlichen Gebete der Prim und Komplet
- Das tägliche Beten des Rosenkranzes.
- Der Besuch der überlieferten heiligen Messe und der Empfang der hl. Kommunion, soweit möglich jeden Tag – oder eine Viertelstunde Betrachtung.
- Der Empfang des Bußsakramentes, wenn möglich alle zwei Wochen; wenigstens jedoch einmal im Monat.
- Die Teilnahme an Exerzitien alle zwei Jahre.

Gläubige, die sich für diesen engen Anschluss an die Priesterbruderschaft interessieren, wenden sich an das

Sekretariat für den Dritten Orden der Priesterbruderschaft St. Pius X.
Stuttgarter Str. 24
70469 Stuttgart
Deutschland



„Schaffe, schaffe, Schule baue“

Spatenstich am Institut Sancta Maria, Wangs

Das Institut Sancta Maria im Schweizer Wangs (Sarganserland, Kanton Sankt Gallen) ist ein Schule mit Internat für Jungen. Es bereitet auf die eidgenössische Maturität vor. Es wurde von der Priesterbruderschaft St. Pius X. gegründet und hat Schüler aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Schulleiter ist Pater David Köchli.

„Schaffe, schaffe, Schule baue“, sangen die Schüler unter der Leitung von P. Leonhard Amselgruber am Freitag, dem 31. Oktober 2014, am deutschsprachigen Jungengymnasium, dem Institut Sancta Maria in Wangs/St. Gallen. Im abgeänderten Text des bekannten schwäbischen Liedes freuten sich die Jugendlichen, dass sie in den kommenden zwei Jahren vom Klassenzimmerfenster aus „wie im Stadion – live dabei – die beste Zuschau-Position“ hätten, wenn die „neue Lernfabrik“ entstände.

Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, um den Beginn der Bauarbeiten für das neue Schulhaus des Instituts Sancta Maria zu feiern. Unter ihnen fanden sich Vertreter der Schulbehörde, aber auch der Gemeindepräsident, der in seiner Rede die gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, dem Architekturbüro und dem Institut lobend hervorhob. Auch aus der Bruderschaft fand sich Prominenz ein. Das Generalhaus vertrat der Erste Assistent des Generaloberen, P. Niklaus Pfluger. Natürlich war auch die Leitung des



Computer-Simulation des neuen Schulgebäudes
 Schulchor unter Leitung von Pater Leonhard Amselgruber
 Spatenübergabe von Pater Henry Wuilloud, Oberer des Schweizer Distrikts an den Rektor Pater David Köchli.
 Pater Rektor begrüßt Pfarrer Nuber.
 Erster Spatenstich
 Segnung der Marienstatue durch Pater Niklaus Pfluger



Schweizer Distrikts zugegen: der Distriktobere, P. Henry Wuilloud, sowie sein neuer Ökonom, P. Pascal Schreiber. Dessen Vorgänger, der das Projekt noch aufgegleist hatte, P. Lukas Weber, neuer Oberer des polnischen Distrikts, ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, auf seinem Heimaturlaub Station in Wangs zu machen.

Nachdem zur Überraschung aller die himmlische Schutzpatronin des Instituts, „gleichsam vom Himmel

kommend“, wie der Architekt Felix Schmuckli in seiner Ankündigung meinte, mit einem Helikopter auf dem Bauplatz gelandet war, segnete P. Pfluger die Statue und das Baugrundstück und empfahl so die Baustelle und alle Arbeiter dem Schutz der allerseligsten Jungfrau Maria.

Nun konnte man zum eigentlichen Spatenstich schreiten. Geistlichkeit, Behörden, Architekten, Lehrer und Schüler teilten sich die 15 Schaufeln, um gemeinsam die

ersten Schollen für die zukünftige Baugrube herauszustechen. So Gott will, wird das neue Gebäude pünktlich zum Schuljahr 2016/2017 fertiggestellt werden. Das Internat braucht dringend diese Entlastung, da die Schule augenblicklich einen ganzen Trakt absorbiert und so die Zahl der Internatsplätze beschränkt ist. Im neuen Schulgebäude werden aber auch notwendige Fachräume für Naturwissenschaften oder Musik Platz finden.

Bei aller Vorfreude gilt aber immer zu bedenken, was die Schüler in ihrem Lied gesungen haben: „Doch das wichtigste Ergebnis wäre an dem neuen Haus, dass viel Jugend mit viel Bildung kommt heraus.“

Eltern erhalten Informationen bei:
 Pater David Köchli
 Vorderbergstrasse 2
 CH - 7323 Wangs
 +41 81 720 47 50
 d.koechli@piusx.ch



Christus will, dass wir die Mutter verehren. Er will diesen großen Triumph, den Sieg der Gottesmutter, will, dass die Menschen zu ihr gehen und durch Maria zu ihm. Ganz klar. Also gehen wir, gehen wir zur Gottesmutter! Erflehen wir von ihr ihre Hilfe, ihren unerschütterlichen Beistand, dass wir voll Glauben und glühend von Liebe unser Heil vorbereiten und die Königsherrschaft Jesu Christi verkünden. Zuerst über uns, dann über alle Herzen!

Bischof Bernard Fellay beim Pontificalamt am Christkönigsfest in Lourdes

An der Grotte der Unbefleckten

Msgr. Bernard Fellay zur Lage der Kirche

Vom 25.-27. Oktober 2014 fand die Internationale Dank-Wallfahrt der Priesterbruderschaft St. Pius X. nach Lourdes statt.

Im 100. Todesjahr ihres Patrons versammelten sich mehr als 12.000 Gläubige um den Generaloberen der Bruderschaft, Msgr. Bernard Fellay.

Das Heiligtum von Lourdes



Ebenfalls in der Stadt Mariens anwesend waren die beiden Generalassistenten, Pater Niklas Pfluger und Alain-Marc Nély, die beiden Weihbischöfe Msgr. Alfonso de Galaretta und Bernard Tissier de Mallerais und alle Seminar- und Distriktoberen. Der größte Teil der Seminaristen und Ordensbrüder der Priesterbruderschaft konnten anwesend sein. Ordensleute verschiedener befreundeter Gemeinschaften schlossen sich der Wallfahrt in beeindruckender Zahl an.

Ein Beobachter sagte: „Lourdes glich in diesen Tagen wegen der unzähligen Soutanen und Ordenstrachten den großen Tagen Pius XII. Besonders auffällig war die Zahl der jungen Familien und der vielen Kinder. Die Tradition der Kirche hat ein junges Gesicht!“

Mit Erlaubnis des Ortsbischofs von Lourdes und des Wallfahrtsdirektors des Heiligen Bezirks konnten alle Kirchen und Einrichtungen des Marienwallfahrtsort genutzt werden. Für dieses freundliche Entgegenkommen dankte Msgr. Bernard Fellay dem Oberhirten der Stadt, Msgr. Nicolas Brouwet, persönlich.

Die Priesterbruderschaft konnte vor der Heiligen Grotte, wo die Unbefleckte im Jahr 1858 der hl. Ber-

nadette erschien, ihre Weihe und Hingabe an den Christ-König und an das Herz Mariens erneuern. An allen drei Wallfahrtstagen feierte ein Weihbischof ein Pontifikalamt in der voll besetzten unterirdischen Basilika. Eine Lichtprozession am Samstag und eine Sakramentsprozession am Sonntag mit Krankensegen waren weitere Höhepunkte der Pilger-Tage.

Bischof Fellay sagte in seiner Predigt am Christ-König-Sonntag: „Meine lieben Gläubigen, wenn wir den heiligen Pius X. betrachten, dann sehen wir das, was ihn bewegt hat. Es ist die übernatürliche Anschauung durch den Glauben, durch die Hoffnung, durch die Liebe! Wenn wir ganz besonders die Kämpfe betrachten, die er geführt hat, gegen die menschliche Gesellschaft, ganz besonders in Portugal, Frankreich, die sich gegen die Kirche und Gottes Ordnung gewehrt haben, dann sehen wir, dass er vorgezogen hat, dass die Kirche ihre Schmerzen trage, aber den Glauben nicht aufgeben. Seine Rechte nicht aufgeben. Und was ihn bewegt hat, das möchte ich ganz besonders betonen heute, das war die Hoffnung, nicht nur der Glaube. Die Hoffnung, das ist *die* Tugend, die zur Tat führt. *Die* Tugend, die die Furcht besiegt. Fürchtet euch

nicht. Das ist das Wort des Herrn so viele Male. So viele Male: Fürchtet euch nicht! Weil diese Furcht ganz natürlich, normal ist. Der Mensch, wenn er alle diese Schwierigkeiten ansieht, fürchtet sich; er fürchtet sich, wenn er seine hohe Mission, die Mission, zum Himmel zu gehen, betrachtet. Wenn er die Bosheit der Feinde bemerkt. Er fürchtet sich. Und das Wort des Heilandes lautet: Fürchtet euch nicht. Warum? Weil unsere Hilfe im Namen des Herren ist. Diese Tugend ist es, die uns die richtigen Mittel ergreifen lässt. Nämlich die übernatürlichen. Auf den Herrn zählen. So, so ist der hl. Papst Pius X. hoch, groß und heilig in dieser Tat, dieser Wirkung der Hoffnung. Und eigentlich, wenn wir näher hinsehen, bemerken wir, dass vielleicht die Tugend ist, die heute am meisten fehlt. Wahrscheinlich auch der Grund des Missglückens des Konzils, der Reformen. Man wollte mit menschlichen Mitteln übermenschliche Probleme lösen. Den Verlust des Einflusses auf die Menschen wollte man durch eine Anpassung an die Welt wettmachen. Das geht nicht! Die Früchte sehen wir vor uns. Die Lösung ist auch sehr einfach. Zurück zum lieben Gott! Zurück zum König der Könige!“

Msgr. Bernard Fellay äußerte sich gegenüber der Internetseite „La



Die Sakraments-Prozession führte durch den heiligen Bezirk von Lourdes.

Porte Latine“ des französischen Distriktes in einem Interview zur Wallfahrt und zur aktuellen Lage der Kirche und zur Bischofssynode

La Porte Latine: Was war die Bedeutung der Lourdes-Wallfahrt der Priesterbruderschaft und warum waren die Themen Königtum Christi und Heiliger Pius X. wichtig? Wie ist die Situation in der katholischen Kirche heute, insbesondere im Lichte der Synode über die Familie und der Seligsprechung von Papst Paul VI.? Gibt es eine Hoffnung für die Kirche?

Mit freundlicher Genehmigung der französischen Distriktwebsite *La Porte Latine* veröffentlichen wir hier die deutsche Übersetzung des Interviews mit dem Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Pius X., Bischof Bernard Fellay, nach der internationalen Wallfahrt der Priesterbruderschaft.



Die Weihbischöfe im Dienst der Priesterbruderschaft St. Pius X.

In Lourdes unter dem Zeichen des Christkönigs

La Porte Latine: Grüß Gott, Eure Exzellenz, und danke, dass Sie für La Porte Latine einige Fragen für die Gläubigen in Frankreich beantworten, die nicht an dieser herrlichen Wallfahrt teilnehmen konnten. Wie fällt Ihr Fazit dieser Wallfahrt aus?

Bischof Fellay: „Herrlich“ ist in der Tat das richtige Wort. Eine sehr schöne Wallfahrt, bei der alles passte: die Unterstützung durch die zentrale Organisation des Heiligtums, die uns alles, was wir benötigten, zur Verfügung stellte; der liebe Gott, der für das schöne Wetter sorgte; schöne Spätherbsttage, die die Zeremonien so heiter wie nur möglich machten ... Dann würde ich auch das folgende Wort benötigen: Friede. Es war sehr ruhig und

schön. Ich denke, dass die Seelen sich zu Gott erheben konnten, sich mit Gott vereinigen konnten, der allerseligsten Jungfrau danken und sie um alle Gnaden bitten konnten, die sie benötigen, die wir brauchen. Wahrlich eine schöne Wallfahrt der Danksagung.

La Porte Latine: Wir hatten während dieser Wallfahrt mehrere Weihezeremonien der Bruderschaft. Können Sie uns darüber etwas sagen, denn die Weihen betreffen schließlich alle Gläubigen der Priesterbruderschaft?

Bischof Fellay: Es gab Erneuerungen von Weihen. Ich glaube nicht, dass es irgendwelche direkten neuen Weihen gab, außer vielleicht der heutigen [Montag der Wallfahrt], die eigentlich mehr eine flehentliche Gebetsbitte an den heiligen Pius X. war. Aber er ist natürlich unser Patron und alles ist bereits in seinen Händen. Die Erneuerung der Weihe der Bruderschaft und des französischen Distrikts an das Unbefleckte Herz Mariens entspricht der Botschaft von Fatima, da Lourdes ein Erscheinungsort der Muttergottes ist und die Botschaften im Grunde genommen die gleichen sind: sie bestehen in einer sehr tiefen und sehr intimen Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria und

ihres Unbefleckten Herzens. Hier ist es die Immaculata; in Fatima ist es das schmerzhafteste und unbefleckte Herz Mariens. Aber es ist die gleiche Jungfrau Maria. So ist es eine wichtige Weihe für uns, denn es ist eine deutliche Art und Weise des Himmels, uns die Mittel zu zeigen, um Schutz und Hilfe in den schwierigen Zeiten zu finden, die wir durchleben. Das Unbefleckte Herz ist wirklich das Mittel, auf das Gott vom Himmel aus hingewiesen hat. Es gab auch eine Weihe an das Heiligste Herz und an Christus, den König. Das liegt uns sehr am Herzen und es ist sehr wichtig.

Das erinnert mich an etwas sehr Aufschlussreiches, das Erzbischof Lefebvre über den Kampf und die gegenwärtigen Probleme der Kirche sagte. Er stellte eine Verbindung zu Christus dem König her und sagte: „Die Dinge sind so schlecht, weil die Prälaten, unsere Prälaten, die Fürsten der Kirche, keinerlei Fürsorge für das Reich und die Herrschaft unseres Herrn Jesus Christus haben“, und er ging sogar so weit zu sagen, dass wir ihnen nicht folgen sollen.

Und es ist wahr, dass es eine Sprache ist, die heute überhaupt nicht mehr verständlich ist. Ich denke, das ist eines der größten Unglücke. Es ist ein Weg, mit dem man das Kö-

nigtum unseres Herrn Jesus Christus zu einer Art Theorie macht, die wir nicht mehr in die Praxis umsetzen müssen, vielleicht der Einzelne, aber die Gesellschaften, die Länder, die Nationen gehören nicht zu unserem Herrn. Das Königtum Christi wird heute einfach wie eine „Botschaft von einem anderen Stern“ verstanden, auch in der Kirche.

Es ist eine tiefe Tragik, weil dieser Herr der Nationen unser Erlöser ist. Er steht an der Spitze aller Nationen und der Kirche, und Er ist zugleich der Erlöser, der Einzige, der uns retten kann. Diesen Teil, in dem der Mensch lebt, das heißt, die Welt kann man nicht von seinem Königtum wegnehmen. Wir haben ja eine Seele und einen Körper; es ist sehr ernst, in der Tat ist es das, was die Feinde der Kirche wollen: unserem Herrn das Zepter nehmen. Der Kampf wurde aufgegeben, und in den Fußstapfen des Erzbischofs haben wir das immer als etwas sehr, sehr Ernstes gesehen, und wir sind überzeugt, dass wir Recht haben. Deshalb ist die Erneuerung dieser Weihe des Menschengeschlechtes, die von Pius XI. erbeten wurde, sehr wichtig. Es ist ein Protest, der in den Himmel gesendet wird und der sagt: Viele haben sich von Dir abgewandt, aber nicht wir! Wir wollen mit Dir sein.



Viele Kranke nahmen an der Wallfahrt teil.



Die unterirdische Basilika des hl. Pius X. wurde 1958 konsekriert.

La Porte Latine: Und diese flehentliche Bittgebet an den heiligen Pius X. an der Grotte?

Bischof Fellay: Der heilige Pius X. ist unser Patron. Also bitten wir ihn, wirklich zu uns zu halten und uns vom Himmel aus in dieser Arbeit, die unter seine Schirmherrschaft gestellt wurde, zu beschützen. Wir wünschen seinem Beispiel zu folgen und von seiner Fürsprache zu profitieren. Der heilige Pius X.

war wirklich ein großer, heiliger Papst. Er wurde im Namen seines Priestertums heiliggesprochen. Natürlich ist der Papst sozusagen der Gipfel des Priestertums, er ist der Papst, und das ist auch durchaus ein Programm. Wir müssen daran erinnern, dass er, der heilige Papst Pius X., in der Priesterbruderschaft unser Vorbild ist.

La Porte Latine: Die Katholiken – und besonders die Gläubigen der Bruderschaft – beschäftigen die jüngsten Ereignisse. Dazu einige Fragen. Die erste bezieht sich auf die Christen des Ostens, die in diesen Tagen massakriert werden. Was ist Ihre Meinung dazu, was geschieht dort?

Bischof Fellay: Zuerst ist es ein immenses Mitgefühl. Sodann gibt es keinen Zweifel: Wenn wir heute diese extrem aggressive Form des Islam in diesen Ländern sehen, geschieht dies deshalb, weil eine bestimmte etablierte Ordnung komplett umgeworfen wurde, und das vor kurzem.

Bisher lebten die Christen in diesen Ländern mit aller Ehre und allem Respekt, die ihnen zustehen – wir können sagen, von Anfang an. Als der Islam kam, unter Mohammed, war man nicht so barbarisch, wie



es heute zu sehen ist. Auch das ist ein Zeichen der Zeit. Es sollte den Leute zu denken geben, aber wir haben den Eindruck, dass niemand darüber nachdenkt. Sie versuchen es als eine Art von Extremismus zu bezeichnen und dabei hören sie auf. Was dort passiert, ist ernst, wirklich sehr, sehr ernst. Wieder einmal kann man sagen: Wenn wir die Herrschaft des Herrn nicht mehr wollen, nun, dann müssen wir die Folgen erleiden: sie stehen uns direkt vor Augen.

La Porte Latine: Die Medien reden viel über die Synode der katholischen Kirche. Was sollen wir davon halten? Was sollen wir erwarten?

Bischof Fellay: Es gibt nichts zu erwarten. Es besteht keine Notwendigkeit zu warten. Die Richtung wurde vorgegeben, und sie ist klar. Wir müssen einfach sagen: es ist

klar. Es ist offensichtlich, dass sie die Situation von Personen, die im Ehebruch leben, in einem wahren Zustand der Sünde, verharmlosen möchten. Sie möchten es verharmlosen, und das ist sehr, sehr ernst. Wenn wir mit der Moral zu spielen beginnen, spielen wir mit den Geboten Gottes. Sie haben es gewagt, für zwei Wochen die Meinungen in Fragen zu entfesseln, die keinen Raum für Meinungen zulassen! Es ist Gottes Wort. Alles, was wir zu sagen haben, ist: „Amen.“ Wir müssen natürlich darüber nachdenken, wie wir diesen Menschen helfen können, wir müssen immer darüber nachdenken. Aber wir helfen ihnen sicherlich nicht, indem wir ihnen sagen, dass es eine offene Tür gebe, wenn es keine gibt. Die Tür, die geöffnet wird, ist eine Tür zur Hölle! Diese Prälaten, die die Schlüsselgewalt verwalten, das heißt die Gewalt, die Tore des Him-

mels zu öffnen, schließen diese Tore und öffnen die Tore der Hölle. Es ist unglaublich! Es ist verrückt! Absolut verrückt! Und wie gesagt, diese Richtung wurde vorgegeben. Es ist wahr, dass diese Synode noch keine Entscheidung treffen sollte; es sollte ein erster Schritt sein, aber die ersten Schritte sind getan, die Richtung wurde vorgegeben, und es ist nicht schwer zu erraten, was die folgende Synode [2015] tun wird. Es sei denn, es gibt eine viel stärkere Reaktion als die, die wir heute sehen, aber leider bezweifle ich, dass es sie geben wird. Ach, es wird sie nicht geben!

La Porte Latine: Was sollen wir von der Seligsprechung Pauls VI. halten?

Bischof Fellay: Sie ist schlicht nicht seriös. Die Schlussfolgerung wird sein, dass jeder ein Heiliger sein kann, besonders dann, wenn

er für das II. Vatikanum ist. Alles, was mit dem II. Vatikanum zu tun hat, ist jetzt heilig, selig, kanonisiert. Noch einmal: Das ist ein Weg, Heiligkeit zu trivialisieren. Sie ist nicht mehr ernst zu nehmen, sie ist einfach nicht seriös.

La Porte Latine: Wir möchten abschließen mit dem, was die Presse gestern aus Ihrer Predigt zitiert hat: „Fürchte dich nicht!“ Für die Gläubigen, die nicht in dieser Messe waren: Können Sie ihnen sagen, was sie aus Ihren Worten mitnehmen sollten?

Bischof Fellay: Was ich sagte, muss in der richtigen Weise verstanden werden. Ich wollte nicht einfach sagen: „Fürchte dich nicht“, einfach so. Ich sagte, dass es, menschlich gesprochen, auf jeden Fall sehr schwerwiegende Gründe gibt, Angst zu haben, aber dass wir diese menschliche Angst mit einer

Die Kranken wurden einzeln mit dem Allerheiligsten gesegnet.



Mgr. Fellay zelebrierte das Pontifikalamt am Christ-König-Sonntag



Die unterirdische Basilika war voll besetzt.



Schüler aus allen Schulen der Bruderschaft Frankreichs nahmen an der Wallfahrt teil.





übernatürlichen Sicht beantworten müssen, mit dem Hören auf unseren Herrn, der wusste, dass die Apostel Angst hatten: die Angst ist nichts Neues.

Diese Angst war da seit der Zeit der Apostel. Sie ist eine der mächtigsten Waffen der Feinde der Kirche, vor allem des Teufels, denn sie lähmt die apostolische Tätigkeit der Kirche. Sie versucht einzuschüchtern, zu erschrecken. Wir müssen diese Angst überwinden, aber nicht durch die Suche nach menschlichen Mitteln. Die Menschen lassen sich entweder durch die Realität erschrecken, oder sie versuchen, die Probleme selbst zu beheben. In beiden Fällen wurde uns die wahre Antwort von unserem Herrn gegeben, als er sagte: „Fürchte dich nicht“; denn wir müssen die Hilfe bei ihm suchen. „Adjutorium nostrum in nomine Domini“, unsere Hilfe ist im Namen des Herrn. Wir

müssen zu Gott aufschauen. Und in einer Krise, die so schlimm ist wie diese, ist dies alles, was wir noch haben. Soweit es uns Menschen betrifft, ist es vorbei, ist es hoffnungslos. Die Situation der Kirche ist eine unaussprechliche Katastrophe. Also gibt es wirklich Grund, Angst zu haben. Aber wir haben nicht das Recht uns lähmen zu lassen, wir müssen vorwärtsgehen, wir müssen zurückerobern, und das kann nur im Namen des Herrn geschehen. Blicken wir zu Gott auf und suchen wir die Hilfe, die Gott uns versprochen hat.

Als Gott die Apostel bat, in die ganze Welt zu gehen, musste er zu ihnen sagen: „Fürchtet euch nicht“, aber er sagte auch: „Ich werde immer bei euch sein“. Das ist die wahre Botschaft, und nicht „Fürchte dich“.

Das Interview wurde geführt von Jean-Paul et Jacques Buffet am 27. Oktober 2014.

Die Lichterprozession am Samstag zog vor die Grotte



Aus tausenden Kehlen erscholl das „Ave, Ave, Ave Maria ...“



Zur Seligsprechung Papst Pauls VI.

Offizielle Stellungnahme

Am Ende der außerordentlichen Synode über die Familie, am Sonntag, dem 19. Oktober 2014, wird Papst Franziskus die Seligsprechung von Papst Paul VI. vornehmen. Die Priesterbruderschaft St. Pius X. äußert größte Bedenken gegen die Selig- und Heiligsprechungen der jüngst verstorbenen Päpste. Das beschleunigte Verfahren setzt sich über die Weisheit der jahrhundertalten Regeln der Kirche hinweg.

Gewiss ist Paul VI. der Papst der Enzyklika *Humanae Vitae*¹, welche den katholischen Familien Licht und Trost brachte zu einer Zeit, da die fundamentalen Grundsätze der Ehe heftig angegriffen wurden, wie dies übrigens in ärgerlicher Weise durch gewisse Mitglieder der zu Ende gehenden Synode geschehen ist.

Aber Paul VI. ist auch der Papst, der das II. Vatikanische Konzil zu Ende führte; er verbreitete innerhalb der

Kirche einen lehrmäßigen Liberalismus, welcher in Irrtümern wie der Religionsfreiheit, der Kollegialität und dem Ökumenismus zum Ausdruck kommt. Daraus entstand eine Verwirrung, wie der Papst selbst am 7. Dezember 1968 zugehen musste: „Die Kirche macht eine Stunde der Unruhe, der Selbstkritik, man könnte sogar sagen, der Selbstzerstörung durch [...], als würde [sie] auf sich selbst einschlagen.“ Im nächsten Jahr gab er zu: „Auf zahlreichen Gebieten hat uns



das Konzil bis jetzt nicht die innere Ruhe gebracht, sondern eher Unruhe und Probleme ausgelöst, die der Erstarkung des Reiches Gottes in der Kirche und in den Seelen nicht förderlich sind.“ Dies ging bis zum Alarmruf vom 29. Juni 1972: „Der Rauch Satans ist durch irgendeinen Spalt in den Tempel Gottes eingedrungen: Zweifel, Unsicherheit, Hinterfragung, Unruhe, Unzufriedenheit, Konfrontationen haben sich breit gemacht...“ – Aber er ließ es bei dieser Feststellung bewenden, ohne geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um diese Selbstzerstörung aufzuhalten.

Paul VI. ist der Papst, der aus ökumenischen Gründen die Liturgiereform der Messe und aller Riten der Sakramentenspendung anordnete. Die Kardinäle Ottaviani und Bacci prangerten die neue Messe an als „sowohl im Ganzen als auch in den Einzelheiten auffallendes Abrücken von der katholischen Theologie der heiligen Messe, wie sie in der XXII. Sitzung des Konzils von Trient formuliert wurde“. ² Erzbischof Lefebvre erklärte in Folge, dass die neue Messe, „von protestantischem Geist erfüllt [...], ein für den Glauben schädliches Gift“ ³ enthalte.

Unter dem Pontifikat Pauls VI. wurden zahlreiche Priester und

Ordensleute wegen ihrer Treue zur tridentinischen Messe verfolgt und sogar verurteilt. Die Priesterbruderschaft erinnert sich mit Schmerz an die Verurteilung von Erzbischof Marcel Lefebvre im Jahre 1976; er wurde wegen seiner Anhänglichkeit an diese Messe und seines kategorischen Widerstands gegen die Reformen für *suspens a divinis* erklärt. Erst 2007 kam es durch das *Motu Proprio* Benedikts XVI. zur Anerkennung, dass die tridentinische Messe niemals abgeschafft worden ist.

In den Fußstapfen ihres Gründers bekräftigt die Priesterbruderschaft St. Pius X. erneut ihre Anhänglichkeit an die 2000-jährige Tradition der Kirche. Sie ist überzeugt, dass diese Treue, weit davon entfernt, eine vorübergehende Verkrampfung zu sein, das Heilmittel gegen die Selbstzerstörung der Kirche bringen wird.

Menzingen, am 17. Oktober 2014

¹ 25. Juli 1968

² Kardinäle Ottaviani & Bacci, „Vorwort an Papst Paul VI.“, in: Kurze kritische Untersuchung des neuen „Ordo Missae“, § 1, Lumen-Gentium-Stiftung, Vaduz/Liechtenstein, 1969

³ Marcel Lefebvre, Offener Brief an die ratlosen Katholiken, Sarto-Verlag, 2012, S. 39



40. Gründungstag der Schwestern

Ein Bericht

Zahlreiche Schwestern der Bruderschaft St. Pius X. versammelten sich Ende September im französischen Noviziat der Kongregation, um dem Herrgott für vierzig Jahre Bestehen zu danken. Die uralte Abteikirche mit ihren romanischen und frühgotischen Bögen hat schon dem Sturm vieler Jahrhunderte standgehalten. Im Vergleich damit scheinen 40 Jahre unbedeutend, fast lächerlich, doch in Krisenzeiten ist jeder Tag der Treue ein außergewöhnliches Geschenk.

Die Jubiläumsmesse wurde von Pater Christian Bouchacourt, dem neuen französischen Distriktoberen, gefeiert. In seiner Predigt unterstrich er den marianischen Aspekt der Schwesternberufung: Wie Maria beginnt die Schwester ihren Weg mit einem unbedingten „Ecce“ und „Fiat mihi“. Später ist sie eine diskrete Mitarbeiterin am priesterlichen Apostolat, ähnlich der Allerseligsten Jungfrau in Kana. Schließlich steht sie wie Maria unter dem Kreuz, um das Geheimnis

des Mitleidens fortzusetzen. Letzteres ist insbesondere die Bedeutung der vom Erzbischof gewünschten täglichen Anbetungsstunde.

Das i-Tüpfelchen zur gemeinsamen Freude dieses Festtages bildete die Gelübdeablegung einer Novizin. Sie ist die 171. Professschwester der Kongregation und die erste Polin. Als sie vor zweieinhalb Jahren das Ordensgewand empfangen hatte, war Pater Karl Stehlin gekommen, um den polnischen Gästen als Dol-

metscher zu dienen. Dieses Mal schlugen sie sich mit Französisch, Deutsch und Englisch durch, was ein wenig den „katholischen“ Charakter der Piusbruderschaft versinnbildlichte.

Am Nachmittag gab eine Diavorstellung einen kurzen Überblick über die Geschichte der Kongregation und die im Laufe der 40 Jahre gegründeten 26 Niederlassungen. Zum sympathischen Abschluss sangen die Schwestern einige selbst gedichtete Lieder, um ihre Freude und Dankbarkeit auszudrücken, sowie den festen Vorsatz, mit Unserer Lieben Frau vom Mitleiden treu unter dem Kreuz zu verbleiben.

Die Schwestern der Bruderschaft St. Pius X. wurden von Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991) und seiner leiblichen Schwester Schwester, Mutter Marie Gabriel (1907-87), die wir er dem Spiritaner-Orden

angehört, gegründet. Im September 1974 wurde die Kongregation mit der ersten Einkleidung gegründet. Das Mutterhaus ist heute die ehemalige Abtei Saint Michel-en-Brenne in Frankreich (Department Indre). Das französische Noviziat befindet sich nicht weit entfernt, in Ruffec-le-Château.

Der Geist der Schwestern der Bruderschaft St. Pius X. ist ganz auf die Verehrung des heiligen Messopfers ausgerichtet.

Erzbischof Lefebvre hat die Schwestern unter das doppelte Patronat Unserer Lieben Frau vom Mitleiden und des heiligen Pius X. gestellt. Unsere Liebe Frau vom Mitleiden ist die Richtschnur für ihr ganzes inneres Leben und belebt auf übernatürliche Weise die Aktivität der Schwestern. Wie der Priester auf dem Altar das Opfer von Kalvaria vergegenwärtigt, so setzt auch die

gottgeweihte Jungfrau das Mitleiden Marias am Fuße des Kreuzes fort. Mit Maria der Miterlöserin, die sich mit ihrem göttlichen Sohn Gott darbringt, opfern sich die Schwestern mit dem göttlichen Opferlamm. „Sie sollen wahrhaft Liebende des Opfers Jesu, das sich auf dem Altar fortsetzt, sein ... Ihre Pflicht, für die Priester zu beten, steht also an erster Stelle.“ (Konstitutionen)

In Nachahmung Unserer Lieben Frau an der Seite ihres göttlichen Sohnes, des Ewigen Hohenpriesters, sollen die Schwestern aus ihrem Leben ein fortwährendes Gebet des Mitleidens, der liebenden Wiedergutmachung machen, indem sie sich für die Heiligung der Priester und die Fruchtbarkeit ihres Apostolates aufopfern.

Die Generaloberin ist Mutter Marie-Augustin. Aktuell zählt die Gemeinschaft 171 Profess-Schwwestern in 26 Häusern. Sie wirken in vier Kon-

tinenten. Es bestehen 8 Priorate in Frankreich, 3 in der Schweiz, 1 in Deutschland, 1 in Belgien, 1 in Italien, 2 in Nordamerika, 2 in Südamerika, 2 in Afrika, 1 in Australien.

Die Aufgaben sind vielfältig. So arbeiten die Schwestern in 14 Primarschulen, in drei Exerzitienhäusern, in zwei Altenheimen und in einem Priesterseminar.

Von den Schwestern der Bruderschaft St. Pius X., die eine eigene Kongregation sind, sind die Oblatinnen der Priesterbruderschaft St. Pius X. zu unterscheiden, die direkt dem Generaloberen unterstellt sind.

Für weitere Auskünfte wende man sich an:

Schwwestern der Bruderschaft St. Pius X.
Noviziat St. Pius X.
Biberacher Str. 2/1
D- 88527 Göppingen



Das Noviziat singt bei der Feier.

Die Kongregation sagt Gott Danke für das 40jährige Jubiläum.



Pius X. und die Gottesmutter

Ein Interview mit Pater Stefan Frey

Bis zu seinem Heimgang am 20. August 1914 war der hl. Papst Pius X. ein großer Verehrer der Gottesmutter. Schon seine Mutter lehrte ihn als kleines Kind das Ave beten und Mariens Lob zu singen. Aber was heißt Marienverehrung? Warum ist sie wesentlich? Pater Frey spricht über den Patron der Priesterbruderschaft und dessen marianische Frömmigkeit.



Das Gnadensbild von Cendrole

Mitteilungsblatt: Wie würden Sie die Marienverehrung Pius' X. grundsätzlich charakterisieren?

Pater Stefan Frey: Einer der Biographen des hl. Pius X. sagte treffend, dieser sei „heilig geworden, ohne es zu wissen und zu merken“. Es war jene „Heiligkeit, die sich in allem ohne Widerstand und ohne Vorbehalte der göttlichen Vorsehung anheimgab“. Wie seine Heiligkeit ohne spektakuläre Wunder oder äußerlich sichtbare asketische Großtaten auskam, so auch seine

Marienverehrung. Pius X. war katholisch. Die Verehrung Mariens war gleichsam Teil der DNA seiner geistlichen Persönlichkeit. Sie ist kein Lippenbekenntnis, keine Feiertagstheatralik, sie ist christozentrisch. Wo Jesus ist, da ist auch Maria. Wo Maria ist, da ist Jesus.

MB: Welche Rolle spielte die Marienfrömmigkeit in seiner Kindheit?

Pater Stefan Frey: Geboren wurde Pius X. am 2. Juni 1835. Über dem Bett, in dem seine Mutter ihn zur Welt brachte, hing ein Bild Mariens. Und die Fassade der Kirche San Matteo im Dörfchen Riese, in der er einen Tag später die heilige Taufe empfing, wird überragt von einer großen Figur der Mittlerin aller Gnaden.

Der schlanke Campanile gab mit seinem Geläut den Rhythmus des Lebens, des Betens und des Arbeitens dieser tieffrommen Erde an. Und auch das Sterben wurde vom Schlag der Glocken begleitet. Das dreifache – meist kniende – Angelus-Gebet und der tägliche Rosenkranz in der Familie waren etwas Natürliches im Leben des Volkes.

Es ist tatsächlich nicht viel überliefert vom Familienleben der Sarto. Es war eine stille Existenz. Jesus und Maria zu lieben lernte der kleine Giuseppe – so der Taufname des späteren Papstes –, wie die neun folgenden Geschwister, von der Mutter Margherita Sarto (1813–1894). Wir wissen, dass diese einfache Frau eine große Verehrerin der Gottesmutter war. Sie ging mit den



Kindern sehr oft in die am Rande des Dorfes stehende Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau von Cendrole. „Diese Kirche umschließt die zartesten religiösen Eindrücke seiner Kinder- und Jugendzeit, sie birgt einen innersten Kern seines Herzens“ (Nello Vian).

Im Jahr 1906 ließ Pius X. dieses Heiligtum baulich erneuern. Er verbot jedoch eine Gedenktafel anzubringen: „Ich möchte nicht vorzeitig gesteintigt werden.“ Das Gnadenbild aus Holz hatte damals eine Krone aus Silber. Viele Exvotos dokumentierten die Gebetserhörungen und Wunder, die man der Fürbitte der Gottesmutter zuschrieb.

MB: Was kann man über seine Liebe zu Maria in seinem weiteren Werdegang sagen?

Pater Stefan Frey: Wir haben leider kein geistliches Tagebuch, überhaupt war Pius X. kein Mann, der sein Innenleben nach außen trug. Seine Tugenden erkannte man durch die Werke. Ein Grundzug ist die Treue im Kleinen, er war durch die Jahre seines Erdenlebens ein gleichbleibend tugendhafter Mensch, ein Mann aus einem Guss. Er verbrachte seine Schulzeit in Castelfranco (1846–1850), seine Seminarzeit in Padua (1850–1858).



Die Mutter des Heiligen: Margherita Sarto geb. Sanson (1813-1894). Vom Vater Giambattista Sarto (1792-1852) ist keine Aufnahme erhalten.

Sein Eifer für die marianische Frömmigkeit ist in den Heiligsprechungsakten bezeugt.

Seine Priesterweihe erhielt der 23-Jährige am 18. September 1858 in der Kirche *Santa Maria e San Liberale* zu Castelfranco durch Bischof Giovanni Antonio Farina von Treviso, der am 23. November 2014 heiliggesprochen wurde. Kaplan war er in Tombolo (1858–1867) und Pfarrer in Salzano (1867–1875), einem Dorf mit ca. 2200 Gläubigen. Hier führte er die damals dem Volk unbekanntem Maiandachten ein und legte die Grundlage für eine katholische Mädchengruppe, die „Töchter Mariens“.

Von 1875 bis 1885 war er in der Verwaltung und im Priesterseminar seines Bistums Treviso – 210 Pfarreien

und 350.000 Seelen – tätig, als Kanoniker, Kanzler und Spiritual. 300 Alumnus von 10 bis 24 Jahren beherbergte das Seminar damals. In den Herzen der Priesteramtskandidaten tiefe Liebe zur allerseligsten Jungfrau Maria zu wecken, war ihm sowohl Herzensbedürfnis wie auch Pflicht.

Dasselbe gilt für die Zeit seiner Wirksamkeit als Bischof von Mantua von 1884 bis 1893. Seine Bischofsweihe fiel übrigens auf den Festtag der „Königin von Mantua“, worin er eine Verheißung sah, dass Maria sein Episkopat unter ihren Schutz nehmen werde.

Mantua, eine agrarisch geprägte Diözese mit großen sozialen Spannungen, war „schwierig“. Ein Beispiel möge genügen. In den Gärungen des Risorgimento, der italienischen Einigungsbewegung, hatten dutzende Priester der Diözese ihr Amt aufgegeben. 1885 konnte Bischof Sarto nur einen einzigen Priester weihen. Aber er ging an Reformen, die bald Frucht brachten.

In diese Zeit fällt auch sein verstärktes Engagement für die *Musica sacra*. Auch das hat ja etwas mit Verehrung der Gottesmutter zu tun, die gerade in den geistlichen Liedern und Kompositionen einen großartigen Ausdruck findet.

Der junge Priester Lorenzo Perosi (1872–1956), der später Kapellmeister im Petersdom wurde, berichtete hier dem jungen Bischof von der französischen Abtei Solesmes und der erneuerten Gregorianik.

In Mantua fiel Bischof Sartos wachsamem Auge auch auf den aufkommenden Modernismus. Er wurde nicht müde, auf diese bedrohlich sich ausbreitende Häresie hinzuweisen, die man damals „modernes Christentum“ nannte. Mit dem gleichen Eifer hielt er seine Diözesanen aber auch an, zu jener Zuflucht zu nehmen, der die Macht gegeben ist, alle Irrlehren zu überwinden:

„Betet den Rosenkranz, geliebte Söhne! In unserer Zeit, die durch eine verhängnisvolle Unbelehrbarkeit der Geister gekennzeichnet ist, die Zerstörung der Dogmen, Verderbnis der Herzen und Umsturz der sittlichen Begriffe erstrebt, gibt es kein anderes Mittel, um den Sieg des Glaubens und der christlichen Sitte herbeizuführen, als die Betrachtung der Rosenkranzgeheimnisse. ... Betet den Rosenkranz! Auf ihn setzen die Christen ihr Vertrauen, in ihm sehen sie die Quelle des ersehnten Segens, die Schutzwehr der Städte und der Völker, denn es ist unmöglich, dass Gott sein Ohr verschließt, wenn so viele seiner Kinder ihn als Vater anrufen, dass Maria das Ge-



bet nicht erhört, mit dem die Kirche ihren Schutz erfleht“ (Hirtenbrief vom 21. September 1885).

Kurz bevor Msgr. Sarto 1893 zum Patriarchen von Venedig erhoben wurde, kreierte ihn Leo XIII. zum Kardinal. In der Lagunenstadt nahm die liberale Stadtverwaltung nicht an der Inthronisation teil, überhaupt war die Übernahme der Diözese politisch stark „umstritten“. Es ist fast wie heute. Der „weltliche“ Geist hatte auch die Pastoral angesteckt. Der neue Patriarch organisierte Predigt und Katechese neu. Auch das Priesterseminar wurde reformiert. 1897 wurde ein eucharistischer Kongress abgehalten, um eine sakrilegische Zerstreung von Hostien, die stattgefunden hatte, zu sühnen. Der religiöse Geist kehrte zurück.

Msgr. Sartos Verehrung für die Madonna fand ihren Mittelpunkt im dem im Markusdom aufbewahrten Gnadenbild der „Nikopeia“ (griechisch: die „Siegbringende“). Diese Ikone wurde der Legende nach durch den hl. Lukas gemalt. An diesem Andachtsbild verdichtet sich die Marienverehrung der Lagunenstadt – mit Auswirkungen in Kunst, Architektur, Musik und Liturgie. Hierüber könnte man ein ganzes Buch schreiben. Das Gnadenbild ist verbunden mit dem Sieg von Le-

panto. Dieser Sieg der Christenheit durch die Rosenkranzmadonna war auch Pius X. tief im Bewusstsein. Er ließ z. B. die Rosenkranzkapelle in der Basilika der Märtyrer Johannes und Paulus in Venedig, im venezianischen Dialekt „Zanipolo“ genannt, erneuern. Dieses reich mit Kunstwerken geschmückte Oratorium war in Erinnerung an die Seeschlacht gegen die Osmanen errichtet und 1867 durch einen Brand zerstört worden. 1913 wurde es mit Hilfe des Papstes wiedererrichtet. Er sandte ein Handschreiben und gewährte einen vollkommenen Ablass.

1901 weihte er als Patriarch auf dem Monte Grappa eine Kapelle und eine überlebensgroße Madonnenfigur ein, die über Venetien wachen sollte. Sie wurde leider in den furchtbaren Dolomitenkämpfen, die tausenden Soldaten das Leben kostete, durch eine Granate zerstört. Die 1775 Meter hohe Spitze des Monte Grappa bildet den südlichen Abschluss der Dolomiten vor der venezianischen Ebene.

„In der schwarzen Soutane eines gewöhnlichen Geistlichen bestieg er ein weißes Maultier. In der Hütte eines Waldaufsehers bezog er sein Nachtlager auf etwas mehr als tausend Metern Berghöhe. In aller Herrgottsfrühe ritt er am folgenden



Pius X. hielt während öffentlicher Audienzen oft katechetische Unterweisung.



Ins Gebet versunken in der Sixtinischen Kapelle

Morgen bis zum Gipfel, während auf den umliegenden Pfaden Laternen und Fackeln der Bergler und Bauern aufflackerten, die dem gleichen Ziele zustrebten. Zehntausend Pilger wohnten der Weihe und der heiligen Messe bei. Zur großen Freude der Äpler steckte sich der Kirchenfürst hernach ein Büschel Edelweiß auf den Hut“ (Vian).

MB: Es heißt, Leo XIII. wollte ihn als Kardinalvikar nach Rom holen. Es kam anders. 1903 wurde er im Konklave zum Papst gewählt.

Pater Stefan Frey: Sein Pontifikat vertraute er zu Beginn dem Schutz Mariens an. Die größte marianische Kundgebung seiner Amtszeit waren die Feiern zum 50. Jahrestag der Proklamation des Dogmas der Immakulata, die mit ungeheurer Festlichkeit begangen wurden. In diesem Zusammenhang ließ er auch die Lourdes-Grotte in den Vatikanischen Gärten errichten, er krönte die Immakulata im Petersdom in

der Chor-Kapelle und ließ das Fest der Erscheinung der Unbefleckten, das „Lourdesfest“ (11. Februar), in das Messbuch aufnehmen.

MB: Man hat ihn den Vorläufer von Fatima genannt.

Pater Stefan Frey: Ja, weil er – der große Rosenkranzbeter – die Samstags-Verehrung der Madonna mit Ablassen versah. Seine zweite Enzyklika ist ganz der Gottesmutter gewidmet. „Ad diem illum“ vom 2. Februar 1904 erinnert an die Dogmenverkündung 1854. Pius versprach sich von dem Immakulata-Jubiläum eine „Bewegung religiöser Vertiefung“. Das war sein Programm, welches er mit seinem Wahlspruch „alles in Christus erneuern“ zusammenfasste.

Es gibt keinen besseren Weg zur Erkenntnis und Liebe Christi als Maria. Wörtlich sagt er in der Enzyklika: „Es gibt keinen sichereren und leichteren Weg, alle mit Chris-

tus zu vereinigen und durch ihn die vollkommene Kindschaft zu erlangen, denn Maria.“
 Pius X. sah in der Immakulata-Verehrung ein Gegengift gegen den Rationalismus und Modernismus. Ich darf den Lesern einen etwas längeren Abschnitt zitieren:
 „Was ist wohl das Erste, womit hasserfüllte Glaubensfeinde ihre Irrtümer nach allen Seiten zu verbreiten suchen und leider bei vielen den Glauben erschüttern? Sie leugnen, dass der Mensch gefallen sei, gesündigt habe und so seiner ehemaligen Stellung verlustig gegangen sei. Deshalb sind für sie die Erbsünde und alle ihre schlimmen Folgen rein erdichtete Märchen, ebenso die Sündhaftigkeit und die Verderbtheit des Menschengeschlechtes in seiner Wurzel und ihre Ausdehnung auf alle Nachkommen. Nicht weniger belächeln sie die Tatsache, dass dieses Übel alle Menschen erfasste und so einen Erlöser notwendig machte. Die natürliche Folge solcher Voraussetzungen aber ist die, dass es für Christus, für die Kirche, für Gnade und eine übernatürliche Ordnung keine Daseinsberechtigung mehr in der Welt gibt. Mit einem Worte, das ganze Gebäude des Glaubens ist dadurch völlig unterhöhlt. – Wenn hingegen die Menschen gläubig bekennen, dass Maria, die Jungfrau, im ersten Augenblick ihrer Emp-

fängnis von allem Sündenmakel frei geblieben ist, so bedeutet das ebenso viel, wie die Erbsünde, die Erlösung durch Christus, das Evangelium, die Kirche und selbst das Gesetz des Leidens zugeben und annehmen. Dann ist aber auch dem Rationalismus und dem Materialismus jeder Grund entzogen, und die christliche Weltanschauung darf rühmend für sich in Anspruch nehmen, die Wahrheit verteidigt und geschützt zu haben.“

MB: Was lehrte Pius X. über die konkrete Marienverehrung?

Pater Stefan Frey: Sie muss zur Lebensänderung führen und zur Tugend, zum gewohnheitsmäßigen Tun des Guten.

„Wenn die Verehrung, die er [der Gläubige] der seligsten Jungfrau entgegenzubringen vorgibt, ihn nicht von der Sünde abhält und ihn nicht zu dem Entschlusse bringt, böse Gewohnheiten aufzugeben, so ist diese Verehrung Mariens bloß eine Äußerlichkeit und eine Selbsttäuschung ohne echten Kern und ohne heilbringende Frucht.“
 Oder ein anderes Zitat aus der Enzyklika:

„Sollte aber jemand in sich das Verlangen tragen, ... die seligste Jungfrau auf eine ganz vollkommene



Die wundertätige Ikone Nikopeia (griech. „die Siegbringende“) im Markusdom von Venedig, der Bischofskirche des Patriarchen Sarto.

Art zu verehren, so muss er ... allen Ernstes dahinstreben, auch ihr Beispiel in jeder Weise nachzuahmen.“
 Maria als Gnadenmittlerin ist zur Erlangung der Tugend ein gottgegebenes Mittel. Sie ist unsere große Hilfe: „Wir wissen ja aus Erfahrung, dass ein Gebet, das aus einem liebenden Herzen strömt und sich auf die Fürsprache der seligsten Jungfrau berufen kann, nie umsonst ist.“

Man darf zur Beantwortung Ihrer Frage aber auch in das katechetische Werk Pius' X. schauen. In seinem *Kompendium der christlichen Lehre* gibt es nach den drei darin enthaltenen Katechismen für die verschiedenen Altersstufen einen Teil, der heißt: „Unterricht über die Feste des Herrn, der allerseligsten Jungfrau Maria und der Heiligen“. Hier werden die fünf wichtigsten Marienfeste – Immakulata, Mariä Geburt, Mariä Verkündigung, Mariä Reinigung und Mariä Himmel-

fahrt – in einzelnen Kapiteln den Gläubigen erklärt. Am Ende eines jeden Kapitels zählt Pius X. auf, wie man die Feste feiern soll. Ich möchte hier einfach diese kurzen Texte der Reihe nach vorstellen, um zu zeigen, wie einfach und wie tief die Marienverehrung ist.

„Die Intentionen der Kirche bei der Feier des Festes der *Unbefleckten Empfängnis* sind: 1. lebhaftere Dankbarkeit gegen Gott in uns zu erwecken dafür, dass er die allerseligste Jungfrau Maria durch ein solches Vorrecht so sehr erhoben hat; 2. unseren Glauben bezüglich der Ausnahme Mariens von der Erbsünde zu beleben; 3. uns zu verstehen zu geben, wie sehr Gott die Reinheit und die Heiligkeit der Seele schätzt und liebt; 4. unsere Verehrung für Maria ständig zu steigern.“

„Am Fest der Geburt *der allerseligsten Jungfrau Maria* sollen wir vier Dinge tun: 1. Gott danken für die einzigartigen Gaben und Vorrechte, mit denen er sie vor allen Geschöpfen ausgezeichnet hat; 2. Ihn bitten, dass er durch ihre Fürbitte in uns das Reich der Sünde zerstöre und uns treu und standhaft mache in Seinem göttlichen Dienst; 3. die Heiligkeit Mariens verehren und sie wegen ihrer Erhabenheit seligpreisen; 4. trachten, sie nachzuahmen



in der sorgfältigen Bewahrung der Gnade und in der Übung der Tugenden, besonders jener der Demut und der Reinheit, durch die sie würdig wurde, Jesus Christus in ihrem reinsten Schoß zu empfangen.“

„Am Fest *Mariä Verkündigung* sollen wir drei Dinge tun: 1. mit tiefer Ehrfurcht das Wort anbeten, das für unser Heil Fleisch geworden ist, und ihm für eine so große Wohltat danken; 2. die allerseligste Jungfrau Maria wegen der ihr verliehenen Würde als Mutter Gottes selig preisen und sie als unsere Herrin und Fürsprecherin ehren; 3. uns vornehmen, immer mit großer Ehrfurcht und Andacht den *Englischen Gruß*, gewöhnlich *Ave Maria* genannt, zu beten.“

„Von den *Geheimnissen der Reinigung der allerseligsten Jungfrau Maria* und der Darstellung Jesu Christi müssen wir vor allem drei Dinge lernen: 1. das Gesetz Gottes genau zu erfüllen und keine Vorwände zu suchen, um uns von seiner Beobachtung zu dispensieren; 2. nach Gott allein zu verlangen und uns ihm aufzuopfern, um seinen göttlichen Willen zu tun; 3. eine große Achtung vor der Demut zu haben und uns durch die Buße immer mehr zu reinigen.“

„Am Fest *Mariä Himmelfahrt* sollen wir: 1 uns freuen über ihre

glorreiche Himmelfahrt und Erhöhung; 2. sie verehren als unsere Herrin und Fürsprecherin bei ihrem göttlichen Sohn; 3. sie bitten, dass wir von Gott die Gnade empfangen, ein heiliges Leben zu führen und uns so auf den Tod vorzubereiten, dass wir ihren Beistand und Schutz verdienen und einmal an ihrer Herrlichkeit Anteil haben.“

MB: Am 20. August 1914 starb Pius X.

Pater Stefan Frey: Seine letzte Heilige Messe war die am Festtag Mariä Himmelfahrt. Danach wurde er schwächer und musste den Großteil der kommenden Tage im Bett verbringen. Am Abend des 18. August verabschiedete er sich von seinen Schwestern und bat um ein *Ave Maria*, „mit jener schlichten innigen Gläubigkeit, mit der ein alter Pfarrer vom Land sich ins Gebet empfiehlt“, so sein Biograph Nello Vian. So schließt sich der Kreis. Alles durch Maria!



Pater Stefan Frey, geb. 1959 in Basel, wurde 1983 in Ecône (Wallis) zum Priester geweiht. Nach Tätigkeiten als Seelsorger, Schulleiter und Exerzitienprediger in der Schweiz wurde er im Jahr 2005 Regens des Priesterseminars Herz Jesu. 2013 ernannte ihn Bischof Fellay zum Oberen für den Distrikt Österreich der Priesterbruderschaft St. Pius X.



Ablenkung von den Grundlagen des Glaubens

Exerzitienvortrag 1989

In den ersten Jahren der Entwicklung der Priesterbruderschaft St. Pius X. bezog sich Erzbischof Lefebvre, ihr Gründer, mehrfach auf die Botschaften Unserer Lieben Frau in La Salette oder in Fatima, um zu zeigen, dass die Mutter Gottes vor den Gefahren unserer Zeit gewarnt hatte, dass sie uns auf die Entchristlichung der Gesellschaft und selbst eines Teiles des Klerus hingewiesen hatte. Nicht lange nach den Bischofsweihen, anlässlich von Exerzitien, die er im Jahre 1989 predigte, wollte Erzbischof Lefebvre die Dinge präzisieren und vor dem Missbrauch dieser Vorhersagen warnen. Er erklärte, dass es gefährlich ist, seinen Glauben auf die Erscheinungen zu gründen, und machte deutlich, dass dies wie eine Krankheit sei, die sich in unseren Kreisen ausbreiten könnte.

„Einige fühlen sich verpflichtet, alle Erscheinungen zu beachten, selbst solche, die von der Kirche nicht offiziell anerkannt sind, ständig nehmen sie in ihrer Verkündigung darauf Bezug, es scheint, dass, wenn sie das nicht hätten, sie ziemliche Mühe hätten, ihre Verkündigung zu stützen. Das ist schade,

weil es den Geist der Gläubigen ein wenig in die Irre leiten kann. Erscheinungen sind nur Ergänzungen, die der liebe Gott uns durch die Vermittlung der Allerseligsten Jungfrau schenkt, aber sie sollen nicht die Grundlage unserer Spiritualität sein, sie sollten nicht die Grundlage unseres Glaubens sein;

auch ohne Erscheinungen wäre unser Glaube immer noch derselbe und die Grundlagen unseres Glaubens wären immer noch dieselben. Es ist also ein wenig gefährlich, wenn man den Eindruck erweckt, ohne die Erscheinungen könne man bei den aktuellen Schwierigkeiten im spirituellen Leben nicht bestehen. Das ist schade! Das ist gefährlich.

Und Sie wissen ja auch, bei den Erscheinungen, für die nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit eines Eingreifens der Muttergottes gilt, da gibt es eine Menge, eine Fülle von Botschaften, Nachrichten, unwahrscheinlichen Botschaften, unwahrscheinlichen Nachrichten, eine extravaganter als die andere. Ich möchte fast sagen: je extravaganter, desto eher wird daran geglaubt. Das ist sehr gefährlich, sehr gefährlich. Davon profitiert sicherlich der Dämon. Jedenfalls ist das ein Mittel für den Dämon, die Seelen fast von den Grundlagen des Glaubens abzulenken, sie so in einen Sentimentalismus hineinzuziehen, in eine Frömmigkeit, die nicht wirklich auf den Glauben gegründet ist, auf unseren Herrn. Ich persönlich war immer, ich habe mich wirklich bemüht, im Seminar immer wieder von neuem diese grundlegenden Prinzipien des

Glaubens zu vermitteln und solche nur allzu gezwungene Vermittlung dieser verschiedenen Erscheinungen zu vermeiden.

Wenn man nach Fatima geht, wenn man nach Lourdes geht, wenn man eventuell und individuell in San Damiano oder in Garabandal betet, gut, La Salette, gut! Wenn man das aber zu so etwas wie einer Bedingung macht, wenn jemand nicht dorthin geht oder, was weiß ich, nicht dem folgt, was jemand gehört hat, oder einer Botschaft nicht folgt, welche jemand bei diesen Erscheinungen gehört hat, wenn man dann nicht mehr katholisch ist, nicht mehr christlich ist, wenn man diesen Worten nicht folgt, die von der Muttergottes durch jene Person, die dort war, sozusagen verkündet worden sind – dann wird das einfach unmöglich! Das geht so nicht! Durch Dinge dieser Art kann man sich nicht leiten lassen, das ist unmöglich! Man muss also sehr, sehr, sehr, sehr klug sein, und unglücklicherweise muss man sagen, dass diese Krankheit, wenn man es so sagen kann, sich in den traditionalistischen Kreisen ganz enorm ausbreitet. In Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz sogar vielleicht noch mehr. Ich weiß nicht, warum, ich weiß nicht, woran das liegt, ich weiß es

nicht. In diesen Kreisen gibt es aber sicherlich eine verhältnismäßig größere Zahl von Menschen, welche alle diese Botschaften und alle diese anderen außergewöhnlichen Dinge annehmen.

Hüten wir uns also davor, uns allzu sehr darauf einzulassen und die Menschen davon abzulenken, sich so anzustrengen, wie es nötig ist, gestützt auf die traditionellen Grundsätze der Kirche. Wir müssen diese Überzeugung haben, und wir müssen die Menschen auch davon überzeugen, dass nämlich die Erneuerung der Gesellschaft, der einzelnen Menschen, der Familien nur durch unseren Herrn Jesus Christus kommt. Genau das ist der Grundsatz des hl. Pius X. Und deshalb ist das Patronat des hl. Pius X.

Erzbischof Lefebvre konnte umso freier über dieses Thema sprechen, als er ein großer Marienverehrer war und sich regelmäßig an die Orte begab, welche sie durch ihre Gegenwart gesegnet hatte. Schon die Familie Lefebvre nahm regelmäßig an Wallfahrten nach Lourdes teil, wo sein Bruder, René Lefebvre, als Krankenträger diente.

uns so nützlich: *instaurare omnia in Christo*. Man muss nicht lange suchen; es ist auch unnötig, anderswo zu suchen; alles muss in Christus erneuert werden. Und wenn man Christus predigt, dann wird alles kommen, alles, alles, alles, bis in die letzten Konsequenzen hinein, bis zur Christianisierung der gesamten Gesellschaft. Das kommt durch unseren Herrn Jesus Christus. Je mehr wir unseren Herrn Jesus Christus predigen, desto mehr predigen wir seine Herrschaft, desto mehr predigen wir die Zugehörigkeit der Seelen zu unserem Herrn Jesus Christus, und desto mehr tun wir für die Heiligung der Menschen, die Heiligung der Familien und die Heiligung der Gesellschaften. Das ist klar! Da muss man gar nicht anderswo suchen.“

Vor 150 Jahren

Am 8. Dezember 1864, vor 150 Jahren, veröffentlichte der sel. Papst Pius IX. die Enzyklika *Quanta cura*, mit der er die Trennung von Kirche und Gemeinwesen und die falsche Religionsfreiheit verwarf.

Dem Lehrschreiben war ein Verzeichnis mit achtzig, schon vorher von ihm verurteilten Irrtümern beigelegt, der sog. *Syllabus*.

Erzbischof Marcel Lefebvre wollte nie mehr sein als ein Echo dieser höchsten lehramtlichen Urteile des Papstes:

„Wir sind die brennendsten Verteidiger seiner Autorität als Nachfolger Petri. Wir lassen unsere Haltung durch die Lehre von Pius IX. bestimmt sein.

Wir stimmen dem [regierenden] Papst zu, wenn er Echo der Tradition und treu in der Weitergabe des Glaubensgutes ist. Wir akzeptieren Neuerungen, die zutiefst mit der Tradition und dem Glauben übereinstimmen. Aber wir sehen uns nicht durch den Gehorsam gebunden in bezug auf Neuerungen, die der Tradition zuwiderlaufen und unseren Glauben bedrohen. In diesem Fall berufen wir uns auf die Dokumente [des Lehramtes], die weiter oben zitiert wurden.

Wir sehen nicht, wie ein katholischer Gläubiger, Priester oder Bischof im Gewissen eine andere Haltung gegenüber der schmerzlichen Krise, die die Kirche durchmacht, einnehmen kann. *„Nihil innovetur, nisi quod traditum est.“* [Nichts soll neu eingeführt werden, was nicht überliefert wurde.]

Mögen Jesus und Maria uns helfen, unseren bischöflichen Verpflichtungen, die wir auf genommen haben, treu zu bleiben! *„Bezeichnet nicht als wahr, was falsch ist; bezeichnet nicht als gut, was schlecht ist.“* Das hat man uns bei unserer Bischofsweihe gesagt.“

(Brief vom 3. September 1975)



Auf dem Weg zum Priestertum

Niedere Weihen und Subdiakonatsweihe in Argentinien

Am 4. Oktober 2014 erteilte Msgr. Bernard Tissier des Mallerais im argentinischen La Reja die erste klerikale Tonsur und die niederen Weihen an fünfzehn Seminaristen. Einen Leviten weihte er zum Subdiakon.



Durch die Tonsur wurden sieben Seminaristen in den Klerikerstand aufgenommen, vier Argentinier, zwei Brasilianer und ein Mexikaner. Vier Brasilianer, zwei Argentinier, ein Guatemalteke und ein Mexikaner erhielten die niederen Weihen.

Abbé Luis Cuervo Calderon trat, angetan mit Albe, Amikt und Zingulum, vor den Bischof und sprach sein „Adsum“ – „Ich bin da“.

Nach den Weihgebeten bekleidete ihn der Bischof mit der Tunicella, dem Amtskleid der Subdiakone, und steckte an seinen linken Arm das Manipel.

Der Subdiakon wurde durch die heilige Weihe zum Breviergebet und zur Ehelosigkeit verpflichtet. Der Bischof übergab dem Subdiakon das Epistelbuch. Die Subdiakone singen die Lesung in der feierlichen Liturgie „für die Lebenden und die Verstorbenen“ (Pontifikale Romanum).

Das Subdiakonatsamt ist eine der drei sogenannten „höheren Weihen“ (mit dem Diakonatsamt und dem Priestertum). Diese Weihen sind durch einen Kanon des Konzils von Trient geschützt.

Das argentinische Priesterseminar der Priesterbruderschaft St. Pius X. ist der Gottesmutter unter ihrem Titel „Miterlöserin“ geweiht. Rektor ist der aus Italien stammende Pater Davide Pagliarani. Das Haus mit der schönen Seminarkirche im Kolonial-Stil liegt in der Nähe von Buenos Aires, in der Gemeinde La Reja.

Die Gläubigen sind eingeladen, für die sechzehn Leviten, die sich auf ihre Priesterweihe in den kommenden Jahren vorbereiten, besonders zu beten.

„...ut fideles inveniantur ... auf dass sie treu befunden werden.“
(aus der Liturgie der Priesterweihe)





Liturgischer Kalender

Dezember 2014

1.12.	Montag	Wochentag (3. Kl.)
2.12.	Dienstag	Hl. Bibiana (3. Kl.)
3.12.	Mittwoch	Hl. Franziskus Xaverius (3. Kl.)
4.12.	Donnerstag	Hl. Petrus Chrysologus (3. Kl.)
5.12.	Freitag	Wochentag (3. Kl.)
6.12.	Samstag	Hl. Nikolaus (3. Kl.)
7.12.	Sonntag	2. Adventsonntag (1. Kl.)
8.12.	Montag	Fest unbefleckte Empfängnis Mariä (1. Kl.)
9.12.	Dienstag	Wochentag (3. Kl.)
10.12.	Mittwoch	Wochentag (3. Kl.)
11.12.	Donnerstag	Hl. Damasus (3. Kl.)
12.12.	Freitag	Wochentag (3. Kl.)
13.12.	Samstag	Hl. Lucia (3. Kl.)
14.12.	Sonntag	3. Adventsonntag (3. Kl.)
15.12.	Montag	Wochentag (3. Kl.)
16.12.	Dienstag	Hl. Eusebius (3. Kl.)
17.12.	Mittwoch	Quatembermittwoch im Advent (2. Kl.)
18.12.	Donnerstag	Wochentag (3. Kl.)
19.12.	Freitag	Quatemberfreitag im Advent (2 Kl.)
20.12.	Samstag	Quatember Samstag im Advent (2. Kl.)
21.12.	Sonntag	4. Adventsonntag (1. Kl.)
22.12.	Montag	Wochentag (3. Kl.)
23.12.	Dienstag	Wochentag (3. Kl.)
24.12.	Mittwoch	Vigil von Weihnachten (1. Kl.)
25.12.	Donnerstag	Weihnachtsfest (1. Kl.)
26.12.	Freitag	Fest des hl. Stephanus, Erzmartyrer (2. Kl.)
27.12.	Samstag	Fest des hl. Apostels und Evangelisten Johannes (2. Kl.)
28.12.	Sonntag	Sonntag in der Weihnachtsoktav (2. Kl.)
29.12.	Montag	Von der Weihnachtsoktav (2. Kl.)
30.12.	Dienstag	Von der Weihnachtsoktav (2. Kl.)
31.12.	Mittwoch	Von der Weihnachtsoktav (2. Kl.), Hl. Sylvester

Termine des deutschen Distrikts 2015:

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlich
Feb.	So. 01.02. Mo. 02.02.	Niedere Weihen, Zaitzkofen Einkleidung und Tonsur, Zaitzkofen	
März	Fr. 06.03. – So. 08.03.	KJB - Gruppenführertreffen, Stuttgart	P. Udressy
April	Mo. 06. 04. – Sa. 11. 04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli	P. Udressy
Mai	Sa. 09. 05. – So. 10. 05. So. 10. 05. Sa. 23. 05. Sa. 23. 05. – Mo. 25. 05.	KJB - Deutschlandtreffen Überregionales Familientreffen, Porta Caeli Diakonatsweihen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres	P. Udressy P. Schmitt
Juni	Sa. 13. 06. - So. 14. 06. Sa. 13. 06. - So. 14. 06. Sa. 27. 06.	KJB Sporttreffen – Jungen KJB Mädchentreffen Priesterweihe, Zaitzkofen	
Juli	Fr. 24. 07. – So. 26. 07. Fr. 31. 07. – So. 09. 08.	Altöttingwallfahrt, München - Altötting Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Lang
Aug.	Do. 06. 08. – So. 09. 08. Mi. 12. 08. – Sa. 22. 08.	Sommerakademie, Schönenberg Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern/ P. Stigloher
Sept.	Sa. 05. 09. – So. 06. 09. Do. 10. 09. – So. 20. 09. Fr. 25. 09. - So. 27. 09.	Distriktswallfahrt, Fulda Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli KJB - Gruppenkerntreffen, Porta Caeli	P. Mählmann P. Schmitt P. Udressy
Okt.	Fr. 02. 10. – So. 04. 10. Fr. 16. 10. – So. 18. 10. Fr. 23. 10. – So. 25. 10. Sa. 24. 10. – Mo. 26. 10.	Drittordentreffen, Porta Caeli Ärztetagung, Porta Caeli KJB Christkönigstreffen Internationale Wallfahrt, Lourdes	P. Johannes Grün
Nov.	Sa. 14. 11. – So. 15. 11.	KJB - Gruppenführertreffen	P. Udressy

Einkehr-Wochenende für Mütter

20. – 22. Februar 2015 in Porta Caeli

- Geistiges und körperliches Auftanken für alle Mütter, die noch Kinder im Schulalter oder jüngere Kinder haben.
- Mit täglicher hl. Messe, Vorträgen und Erholungsmöglichkeit in der herrlichen Gegend des Exerzitienhauses (Schwarzwald).
- (Nur) Stillkinder dürfen mitgenommen werden, für eine zusätzliche Betreuung wird gesorgt.
- Geistlicher Leiter: P. Firmin Udressy

Ankunft Freitagabend, 20. Februar 2015 ab 17 Uhr, Beginn mit der hl. Messe um 18 Uhr
Dauer des Einkehrwochenendes: Bis Sonntagnachmittag, ca. 15.30 Uhr

Teilnahmegebühr: 80 Euro (Vollpension), bar vor Ort zu zahlen
(in Härtefällen Ermäßigung möglich)

Anmeldung bei: Frau Melanie Adamski, Tel. 06804 2177012
oder per Mail muettereinkehrtage@gmail.com

Anmeldeschluss: Montag, 2. Februar 2015



Zum 100. Todestag des hl. Patrons der Priesterbruderschaft wurde eine Gedenkmedaille geprägt.

Vorderseite: Hl. Pius X.
Rückseite: Muttergottes von der Immerwährenden Hilfe
Material: Tombak, Ausführung: vergoldet
Größe: Ø 25 mm
Preis: € 3,90 zzgl. Versandkosten

Sie ist erhältlich in den Prioraten und Kapellen der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Bestellung:

D + CH: Sarto-Verlagsbuchhandlung GmbH,
Dr. Jaufmann-Str. 3, D-86399 Bobingen,
T +49 (0)8234 959 72-0, E info@sarto.de,
Bestellungen ab € 20,- versandkostenfrei

A: Verlag Rex Regum, 3542 Jaidhof 1,
T +43 (0)2716 651522, E info@rexregum.at



Termine des Schweizer Distrikts 2015:

San Damiano:

5. - 8. Dezember

Ja zum Kind

06. Dezember Genf

Eheseminare:

07. Dezember	2. Advent	Enney
14. Dezember	3. Advent	Luzern / Goldau
11. Januar 2015	Hl. Familie	Monthey
18. Januar 2015	2. So.n.E	Oberriet / Wangs
01. Februar 2015	Septuagesima	Wil / St. Gallen
08. Februar 2015	Sexagesima	Basel

Anmeldungen für Deutschland

Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Str. 24,
D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29, F +49 711 / 89 69 29 19
E einkehrtage@pius.info

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerzitien
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 150,-

Reisegruppe St. Raphael

Einladung zu einer Reise nach Sizilien

12. (od. 13.) - 18. April 2015

unter der Leitung von Pater Pascal Schreiber

Provisorisches Programm:

- Tägliche hl. Messe
- Monreale (Dom mit über 10.000 m² Mosaiken, Kreuzgang)
- Palermo (Kathedrale, weitere Kirchen, Kapuzinerkatakomben, Normannenpalast)
- Syrakus (Altstadt, Dom, Katakomben, Santuario madonna delle Lacrime)
- Taormina
- Erice
- Ätna (Europas grösster aktiver Feuerberg)

Gemütliches Beisammensein

Teilnahmebedingung:
zwischen 23 und 45 Jahre alt und ledig

Weitere Auskünfte und Anmeldung:
Pater P. Schreiber, Priorat Rickenbach,
Tel: 062 209 16 16



Exerzitien und Einkehrtage 2015

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Januar

Do. 01. 01. – Di. 06. 01. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt

Februar

Fr. 13. 02. – Di. 17. 02. Einkehrtage mit 40-stündigem Gebet (M/F) Porta Caeli P. Schmitt

Fr. 20. 02. – So. 22. 02. Einkehrtage für Mütter Porta Caeli P. Udressy

März

Mo. 02. 03. – Sa. 07. 03. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli

Mo. 16. 03 – Sa. 21. 03 TE: Ein trefflicher Mann, eine starke Frau (M/F) Porta Caeli P. Weigl

So. 29. 03. – Sa. 04. 04. Ignatianische Exerzitien (F) Schönenberg P. Vogt
P. Weigl

April

Mi. 01. 04. – So. 05. 04. Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen Göffingen Schwestern

Mo. 06. 04. – Sa. 11. 04. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Matthias Grün/
P. Berthod

Mo. 20. 04 – Sa. 25. 04. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt

Mai

Mo. 11. 05. – Sa. 16. 05. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün

Mo. 25. 05. – Sa. 30. 05. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli

Juni

So. 07. 06. – Sa. 13. 06. TE: Das Geheimnis Jesu (M/F) Porta Caeli P. Raymond O.P./
P. Thomas O.P.

Mo. 29. 06 – Sa. 04. 07 Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt

Juli

Mo. 06. 07. – Sa. 11. 07. Priesterexerzitien Zaitzkofen

So. 12. 07. – Sa. 18. 07. Brüderexerzitien Porta Caeli

Mo. 20. 07. – Sa. 25. 07. TE: Das hl. Messopfer (M/F) Porta Caeli P. Biedermann

August

So. 09. 08. – Sa. 15. 08. Ignatianische Exerzitien (F) Zaitzkofen P. Schmidberger

So. 16. 08 – Sa. 22. 08. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen

So. 30. 08. – Sa. 05. 09. TE: Das Geheimnis Jesu (M/F) Porta Caeli P. Raymond O.P./
P. Thomas O.P.

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Februar

16.02. – 21.02. Ignatianische Exerzitien (M) P. Mörgeli

März

23.03. – 28.03. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli

April

13.04. – 18.04. Montfortanische Exerzitien (M/F) P. Mörgeli /
P. Lovey
(Zur Vertiefung der Hingabe an Jesus durch Maria)

Juli

20.07. – 25. 07. Thematische Exerzitien (M/F) P. Raymond/
P. Thomas OP
„Die Rosenkranzgeheimnisse“

September

28.09. – 3.10. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli

Oktober

12.10. – 17.10. Montfortanische Exerzitien (M/F) P. Mörgeli /
P. Schreiber
(Zur Vertiefung der Hingabe der Hingabe an Jesus durch Maria)

November

23.11. – 28. 11. Ignatianische Exerzitien (M) P. Mörgeli

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

Februar

01.02. – 07.02. Ignatianische Exerzitien für Männer P. Stefan Frey
15.02. – 21.02. Ignatianisch Exerzitien für Frauen P. Wilhelm

August

17.08. – 22.08. Thematische Exerzitien P. Raymond O.P./
für Männer und Frauen P. Thomas O.P.

Oktober

11.10. – 17.10. Ignatianische Exerzitien für Frauen P. Waldemar Schulz



Deutschland <small>(Ländervorwahl +49)</small>			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. Anfragen)	Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		1. So 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Mo. Mi. Fr. 18.30 Uhr Di, Do. 7.15 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
59329 Wadersloh-Diestedde, Lange Str. 3	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
<small>Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22</small>			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)			
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hl. Messe

Göppingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göppingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr, 1. Fr., 1. Sa. nur 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So.	10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover) Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hl. Messe
T 0511 / 725 29 777		oder 17.30 Uhr	
Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Karlsruhe (Ettlingen) Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50 +18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 086 71 / 13 201 u. 88 38 018	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, Distriktsitz St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr (außer 1. Sa.) Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus			
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Mi, Fr. 18.30 Uhr 1. Sa. 18.30 Uhr	

Würzburg, Kapelle St. Burkhard			
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu			
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0		Ferien 9.00 Uhr	
	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe

Schweiz (Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu			
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 061 / 692 33 77	werktags	Mo., Do. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Mi., Fr., 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	

Carouge, Kapelle St Joseph			
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges			
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe

Delémont, Hl. Geist-Kirche			
2800 Delémont, rue de la Prevote 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 18.30 Uhr auf Anfrage 1. Fr. 18.30 Uhr; 1. Sa. 9.15	Hl. Messe

Econe, Priesterseminar St. Pius X.			
1908 Econe	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr an Festtagen 6.50 Uhr	Hl. Messe
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr	
	werktags	7.15 Uhr	

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei			
1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	

Glis, Kapelle Hl. Antlitz			
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen			
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr	

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens			
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	

Lausanne, Kapelle St Charles Borromee			
1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 18.00 Uhr	

Luzern, Priorat St. Josef			
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr. 18.45 Uhr	
		1. Do, 1. Sa, 13. im Monat 18.45 Uhr	

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung			
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.30 Uhr	

Monthey, Kapelle St Antoine			
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hl. Messe
Priorat St Antoine, 1896 Vouvry, av. du Valais 14, T 024 / 481 66 10	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr	
		sonst 18.30 Uhr	

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto			
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus			
9463 Oberriet, Staatsstrae 87	So	8.40 Uhr	Hochamt
		10.30 Uhr, 19.15 Uhr	Hl. Messe
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr, 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr	

Oensingen, Kirche Herz-Jesu			
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mo. und Fr. (außer 1. Fr.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Do., Sa., (und 1. Fr.) 19.15 Uhr	
		Mi. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hl. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11		So	7.15 Uhr	Hl. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hl. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hl. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; hinter dem Bahnhof		So	9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo. - Mi., Fr.	18.00 Uhr	Hl. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a		So	9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo., Fr.	18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa.	8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Fr. 18.45 Uhr	Hl. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2		So	8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Mo., Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
			Di. - Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien	Mo. - Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat Hl. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65		So	7.30, 9.30, 19.00 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo. - Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	Hl. Messe
			Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
			1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7		So	9.30 Uhr	Hochamt
T 061 / 692 33 77	werktags		Mi., 1. Fr. 19.15 Uhr	Hl. Messe
			Do., 1. Sa. 8.00 Uhr	

Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags		Di., Do. 7.15 Uhr	Hl. Messe
			Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Jaidhof, Distriktsitz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags		7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5		So	2., 3., 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7		So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 012 / 28 39 75			2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	18.00 Uhr Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28		So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51		So	1. und 3. So. (bitte anfragen)	18.00 Uhr Hochamt
T 0662 / 640 147				
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147			Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 0512 / 283 975			außer 1. Sa. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndlstr. 31		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 2. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13				
T 01 / 81 21 206	werktags		Di. und Sa. 7.15 Uhr, außer 1. Sa.	Hl. Messe
Wien, Kirche St. Josef				
1070 Wien, Bernardgasse 22		So	7.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206			9.00 Uhr	Hochamt
	werktags		außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe



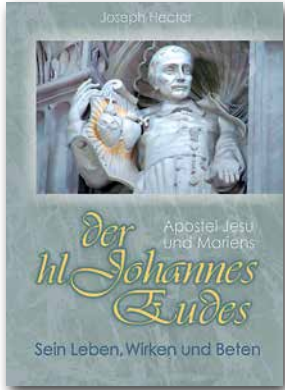
Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)				
Bitche, Schule Etoile du Matin				
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	HI. Messe	
Colmar, Kapelle Saint-Joseph				
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		HI. Messe	
Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire				
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt	
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	HI. Messe	
Mülhausen, Priorat Marie Reine				
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	
Tschechien (Ländervorwahl +420)				
Prag, Praha-Vinohrady				
140 00 Prag-Michle, Michle Domov Sue	So	1., 3., 5., So. 10.00 Uhr	Hochamt	
Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160				
Brünn, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes				
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 5482 / 10160				
Frýdek-Místek				
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	2. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 101 60				
Pardubice				
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 10160				
České Budějovice				
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482/10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
Uherský Brod				
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 101 60				
Žďár nad Sázavou				
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160		1. und 3. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt	

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Ungarn (Ländervorwahl +36)				
Budapest, Kapelle Patrona Hungariae				
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 2., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt	
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“	werktags	Sa. vor dem 1., 2., 3., So. 18.00 Uhr	HI. Messe	
T +43 / (0) 2716 / 65 15				
Südtirol (Ländervorwahl +39)				
Brixen, Kapelle HI. Familie				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T +43 (0) 512 / 283 975				
Italien / Rom (Ländervorwahl +39)				
Albano Laziale Pilgerhaus Fraternità San Pio X				
00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel Gandolfo, T +39 / 069306816	So	auf Anfrage	Hochamt	
	werktags	auf Anfrage	HI. Messe	
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)				
Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament				
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	HI. Messe	
Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37				
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	HI. Messe	
Gent, Kapelle Sint-Amandus				
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 3 / 22 90 180	werktags		HI. Messe	
Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans				
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	HI. Messe	
Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens				
5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	HI. Messe	
Steffeshausen, Dominikaner				
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.00 Uhr	Hochamt	
Luxemburg, Livange, Hôtel IBIS				
3378 Luxembourg-Sud, 31 rue de Turi	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T 2/550 0020, +352(0)621356852				



Gebunden, 250 S., **19,90 EUR**

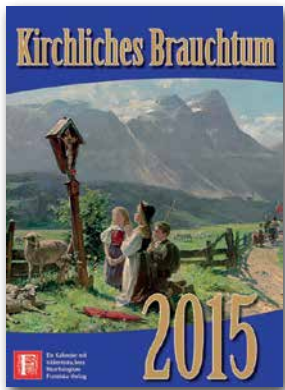
Joseph Hacier

Der hl. Johannes Eudes

Apostel Jesu und Mariens

Sein Leben, Wirken und Beten

Die vorliegende Biographie geht auf das ganze Leben und Wirken des Heiligen ein, widmet sich aber schwerpunktmäßig dieser Spiritualität des Heiligen, dank derer er vom Papst Pius X. bei seiner Seligsprechung geehrt wurde, als „Urheber, Lehrer und Apostel der liturgischen Verehrung“ der heiligsten Herzen Jesu und Mariens. 1925 wurde er heilig gesprochen; er ist als größter Volksmissionar Frankreichs in die Geschichte eingegangen. Insbesondere aber seine weitsichtigen Aktivitäten zur Erneuerung des Priestertums sind nach wie vor von großer Bedeutung. Ein sehr umfangreicher Gebetsteil leuchtet das Geheimnis der Liebe, von der diese große Priesterseele erfüllt und angetrieben war.



60 S., Spiralbindung,
Format 34,5 x 25 cm,
19,50 EUR

Tridentinischer Kalender 2015

Kirchliches Brauchtum

Der Kalender für 2015 beinhaltet auf 60 Seiten eine Auswahl des reichhaltigen Brauchtums. Er gibt Zeugnis, dass unsere Religion keineswegs eine langweilige wäre, trotzdem viele Katholiken sich schwer tun, etwas zur Belebung des Glaubens beizutragen. Der heilige Paulus sagt aber ganz deutlich: Wer die Religion langweilig findet, dem fehlt der Heilige Geist.

Nebst den verschiedenen Brauchtümern werden im Kalender passende Sprüche und viele andere Details zu Ihrem Begleiter für's ganze Jahr. – Eine bereichernde Katechese für Jedermann.

Ein Kalender mit tridentinischem Heortologium. Auf jeder Seite ein Bild mit passendem Text und einem Begleitspruch.

Der neue Sarto-Katalog

2014/2015 ist da!

Kostenlos anfordern!



Mutter nur einer Kirche

Es gibt kein Heil außerhalb Marias, durch welche uns Der gegeben wurde, außerhalb dessen kein Heil ist. Wer immer sich rettet, kann das nur durch die Kirche, den Mystischen Leib Unseres Herrn ... Ebenso wie Maria nur die Mutter eines Sohnes ist, ebenso ist sie nur die Mutter einer Kirche, eines Mystischen Leibes. Und diese Kirche kann nur die römische Kirche sein und alle Kirchen, die Glieder der römischen Kirche sind.

Erzbischof Marcel Lefebvre
(1905-1991)

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.